

Ortsamt Burglesum XVIII. Beirat

Niederschrift über die 8. Regionalaussschusssitzung am 18.03.2014
- Saal des Schulzentrums an der Bördestraße, Bördestraße 10, 28717 Bremen -
Beginn 18:30 Uhr – Schluss 21:35 Uhr –

Anwesende Mitglieder:

Burglesum

Hennig, Reinhard
Hornhues, Martin
Friesen, Ewald
von Groeling-Müller, Georg (beratend)
Tegtmeier, Rainer (beratend)
Frank Rath (beratend)

Veogesack

Sprehe, Heike
Scharf, Detlef
Schulte im Rodde, Christoph bis 20:30 Uhr
Kurt, Sabri (beratend)
Buchholz, Rainer (beratend)

Blumenthal

Kröger-Schurr, Gabriele
Schupp, Alex
Thormeier, Hans-Gerd i.V.f. Schwarz, Ralf
Krohne, Anke (beratend)

Sonstige Teilnehmer

Heiko Dornstedt (Ortsamtsleiter Veogesack)
Peter Nowak (Ortsamtsleiter Blumenthal)
Uwe Faustmann, Strategische Verkehrsplanung Referat 50, SUBV
Anne Mechels, Verkehrsplanung, Teamleiterin Bremen, Planersocietät
Theo Janßen, Ingenieurgruppe IVV
Klaus Schäfer-Brede, Büro für Verkehrsökologie
Günter Wiebel, Senator für Inneres und Sport
Uwe Schnibben, Sportbad Bremen-Nord e.V.

Vorsitzender: Herr Ortsamtsleiter Florian Boehlke
Protokoll: Frau Sabine Hell-Nogai

*

Herr Boehlke eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

Zunächst wird über die fristgerecht versendete Tagesordnung abgestimmt.

Die Tagesordnung wird ergänzt um den TOP „Genehmigung der Niederschrift zur 7. Sitzung am 26.09.2013. Weitere Änderungsanträge liegen nicht vor.

Beschluss

Die ergänzte Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 1: Genehmigung der Niederschrift zur 7. Sitzung am 26.09.2013
Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 2: Wahl eines Sprechers / einer Sprecherin

Herr Boehlke schlägt nach Rücksprache mit den Ortsamtsleitern aus Vegesack und Blumenthal vor, wie in der Vergangenheit die Regelung, dass die Sprecherin / der Sprecher des Regionalausschusses immer aus dem jeweiligen Beirat kommt, dessen Ortsamt die Geschäftsführung inne hat, beizubehalten. Die Stellvertretung wurde stets aus dem Beirat gewählt, dessen Ortsamt als nächstes die Geschäftsführung übernimmt. Dieses wäre dann der Beirat Vegesack. Die Mitglieder des Regionalausschusses sind mit dem Vorschlag einverstanden.

Herr Boehlke bittet um Vorschläge; auf eine geheime Abstimmung wird verzichtet.

Herr Hennig von der SPD-Fraktion Burglesum schlägt Herrn Martin Hornhues von der CDU-Fraktion Burglesum vor.

Beschluss

Herr Hornhues wird einstimmig mit einer Enthaltung gewählt.

TOP 3: Wahl eines stellvertretenden Sprechers / einer stellvertretenden Sprecherin

Herr Scharf von der CDU-Fraktion Vegesack schlägt Frau Heike Sprehe von der SPD-Fraktion Vegesack vor.

Beschluss

Frau Sprehe wird einstimmig gewählt.

TOP 4: Aktueller Sachstand zum Verkehrsentwicklungsplan 2025 und zum LKW-Führungsnetz

Hierzu eingeladen: SUBV, Gutachterbüro

Herr Boehlke erläutert, dass nun die dritte Phase zu den Maßnahmen und Szenarien vorgestellt wird. Am 05. März 2014 hatte in Bremen-Nord ein Bürgerforum statt gefunden. Nach wie vor besteht ein Dissens zwischen den Beiräten und dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr zum Format der Beteiligung.

Zum Verfahrensstand teilt der Vorsitzende mit, dass die Beiräte bis zum 28.04.2014 noch eine Stellungnahme abgeben.

Die Referenten präsentieren den aktuellen Sachstand zum Verkehrsentwicklungsplan 2025 und zum LKW-Führungsnetz mittels Power-Point-Präsentationen (s. Anlage 1 und 2).

Diskussion:

Herr Tegmeier möchte wissen, von wieviel Einwohnern in Bremen-Nord bei der Planung ausgegangen wird.

Frau Sprehe stellt fest, dass, man für das, was im Ergebnis durch die Bürgerbefragung für den Bereich Vegesack herausgekommen ist, auch nur der Beirat Vegesack hätte Fragen müssen. Die Einrichtung von Zebrastreifen, die als Maßnahme angeführt wird, wurde für den Bereich Vegesack bereits seit vielen Jahren vom Beirat gefordert und vom Amt für Straßen und Verkehr bisher vehement abgelehnt. Genauso das Thema Fahrrad fahren in der Fußgängerzone. Dies hat der Beirat Vegesack aus diversen Gründen abgelehnt. Das Fahrradparkhaus am Vegesacker Bahnhof wird nicht genutzt. Mit der Einrichtung von Tempo 30 Zur Vegesacker Fähre hat sich der Vegesacker Beirat noch

nicht auseinandergesetzt. Allerdings kann dieses Thema ja nicht das große Zielszenario sein. Es würden ihr eine ganze Menge Maßnahmen für das Beiratsgebiet Vegesack einfallen, die schon gefordert wurden, wie z.B. die abknickende Vorfahrt Hammersbecker Straße / Borchshöhe etc., so etwas wäre durchaus wichtiger für die Verkehrszukunft von Vegesack als die hier vorgestellten, teilweise schon abgearbeiteten, Maßnahmen, die nach ihrem Verständnis nicht dem Zukunftsgedanken entsprechen.

Herr Hennig fragt sich, ob nach Abschluss des Verkehrsentwicklungsplanes davon auszugehen ist, dass z.B. das Amt für Straßen und Verkehr die Vorschläge, die teilweise seit Jahren vom Beirat gefordert werden, auch umsetzen wird, nachdem es sie jahrelang abgelehnt hat. Man will den Radfahrer- und Fußgängerverkehr attraktiver gestalten. Wie will man das umsetzen, wenn z.B. die Lesumer Heerstraße nicht aus dem LKW-Führungsnetz genommen werden soll.

Für ihn ist es auch spannend, zu erfahren, wo die Verantwortlichen das Geld für die Maßnahmen herbekommen werden.

Herr Janßen erläutert die Einwohnerzahlen, für Bremen-Nord hat er sie jedoch nicht detailliert vorliegen.

Frau Mechels kann zu den Erfahrungen der Beiräte zum Amt für Straßen und Verkehr nur sagen, dass die Maßnahmen dem aktuellen Stand der Technik entsprechen, die von ihnen als externe Gutachter eingebracht werden. Zur Thematik Radfahren in der Fußgängerzone wird natürlich die Stellungnahme des Beirats abgewartet, sie sieht die Umsetzung außerhalb der Geschäftszeiten jedoch als unproblematisch.

Herr Just zu den Zebrastreifen: die Einsatzgrenzen für die Einrichtung von Zebrastreifen kann das Gutachten natürlich nicht außer Kraft setzen. Das Amt und Verkehr wird nicht umhin kommen, die vorgeschlagenen Maßnahmen auch zu prüfen.

Herr Schäfer-Brede sieht die Planung als Chance, mit einer längeren Perspektive etwas politisch zu beschließen und als Unterstützung, der in den letzten Jahren geforderten Maßnahmen.

Herr Just teilt zur Finanzierung mit, dass wahrscheinlich noch in diesem Jahr die Verhandlungen über die Fortführung des Entflechtungsgesetzes zwischen Bund und Ländern fortgesetzt werden.

In dem Handlungskonzept werden als nächste Etappe verschiedene Pfade aufgezeigt werden, was unter bestimmten Voraussetzungen geht oder nicht geht.

Herr Hornhues möchte daran appellieren, dass eine oder andere an Wünschenswertem im Programm zu lassen. Auch wenn zur Zeit aus finanziellen Gründen einzelne Maßnahmen nicht realisiert werden können, sollte der Entwicklungsplan als Strategiepapier verstanden werden. Auch für den Fall, dass unvorhersehbar finanzielle Mittel zur Verfügung stehe und diese Maßnahmen weil schon fertig geplant, umgesetzt werden können.

Herr Schupp stellt fest, dass bei diversen Maßnahmen auch Anlieger betroffen sind.

Herr Buchholz fand es erfrischend, zu hören, dass heute die Bürgerforen aus eigener Sicht kritisch beleuchtet wurden, besonders in Hinblick auf die Frequenz der Teilnehmer in Bremen-Nord. Es hätte von auf Beiratsebene stattfinden müssen.

Wenn die Vegesacker Heerstraße als Kandidat für ein Streckengebot 30 km/h gesehen wird, dann ist dieser Vorschlag nicht erforderlich, weil ein schnelleres Fahren dort gar nicht möglich ist. Gleiches gilt für das Radfahren in der Fußgängerzone, es hat immer einen grundsätzlichen Beschluss gegeben, keine Radfahrer zu erlauben. Für sprachlich daneben hält er die Bezeichnungen „Mobilitätshilfen“ und „Scherbentelefon“. Man sollte

die Dinge so nennen, dass sie jeder versteht, also Verkehrsinsel anstatt „Mobilitätshilfe“ und die Scherben sofort beseitigen.

Herr Thormeier vermisst beim Konzept die Sanierung vorhandener Straßen und Radwege. Wo werden die Schwerpunkte gesetzt?

Frau Mechels zu den Premiumrouten für die Radfahrer: Es wurden erste Ansätze vorgeschlagen, die sich in bestehenden Haupttrouten des Radverkehrsnetzes befinden. Unterschiedliche Probleme müssen noch gelöst werden, wie Konfliktsituation mit Fußgängern etc.

Herr Janßen teilt mit, dass sie sich das Hauptstraßennetz in Bremen angeschaut haben. Die Frage, wie sich die Förderung des Fuß- und Radverkehrs mit dem Lkw-Verkehr verträgt, wird sicher an manchen Stellen noch weitere Überlegungen erforderlich machen.

Herr Just möchte, dass für den Verkehrsentwicklungsplan die Mittel für die Straßen erhöht werden.

Herr Schäfer-Brede erklärt, dass eine Befassung des Verkehrsentwicklungsplanes auf Beiratsebene mit ca. 80 Veranstaltungen nicht zu schaffen gewesen wäre. Es war eine gewisse Konzentration notwendig.

Herr Dornstedt stellt fest, dass mögliche Szenarien für einen Verkehrsentwicklungsplan vorgestellt werden. Das heißt, dass heute Abend keine Detailbeschlüsse getroffen werden, sondern in den jeweiligen Beiräten. Es stellt fest, dass viele Vorschläge bereits deckungsgleich mit den Beschlüssen des Beirates Vegesack sind. Zur Bürgerbeteiligung hält er es für wichtig, dass es auch eine Verbindlichkeit gibt. Das heißt, dass was in den Szenarien formuliert wird und deckungsgleich mit den Beiratsbeschlüssen ist, sollte auch umgesetzt werden. Sonst schafft man Frustrationen und muss keine Bürgerbeteiligung durchführen.

Herr Nowack verweist auf einen Beschluss des Blumenthaler Beirats zum Haltepunkt Farge-Ost der Regio-S-Bahn und wundert sich, mit welcher Ignoranz hier vorgegangen wird mit einer viele Jahre alten Forderung. Unmittelbar am möglichen Haltepunkt Farge-Ost ist die Firma ThyssenKrupp System Engineering ansässig. Dort wird die Einrichtung eines Haltepunkts gefordert, auch seitens der Geschäftsführung. Im Zusammenhang mit einem neuen Haltepunkt an dieser Stelle muss man auch sehen, dass durch das Tanklager Farge, das dort in Nähe angesiedelt ist, in den kommenden Jahren neue Herausforderungen anstehen durch ein Naherholungsgebiet, dass evtl. so besser erschlossen werden kann.

Carsharing hält er für Bremen-Nord für eine gute Idee, man sollte das Thema für Bremen-Nord prüfen.

Herr Boehlke möchte wissen, ob die Szenarien im Einklang mit der aktuellen Rechtslage stehen.

Herr Schulte im Rodde möchte zwei Aspekte, die noch nicht erörtert wurden, ansprechen. Zum einem die Bedeutung des Schienenverkehrs in die Stadt. In einem VEP sollte hineingehören, dass der Schienenverkehr in den nächsten Jahrzehnten beschleunigt wird. Auch der Umgang mit dem Autoverkehr sollte überdacht werden. Die heutige junge Generation organisiert ihre Mobilität wenig über Autos und nicht mehr über das Auto als Statussymbol. Wir haben in der Vergangenheit große Fehleinschätzungen z.B. zur Entwicklung von Verkaufsflächen gemacht, es wird heute mehr im Internet eingekauft. Da stehen auch Entwicklungen an, die noch nicht unbedingt hier im Maßnahmenkatalog stehen müssen. Allerdings sollten sie mit Grundlage bei Entscheidungsabwägungen sein. Der Rückgang des Autoverkehrs wird sich einstellen. Die Masse an Pkw's wird es nicht mehr geben.

Herr Hennig stellt fest, dass es bis 2025 nur noch elf Jahre sind. Es gibt Beiratsbeschlüsse, die älter als elf Jahre sind. Er stimmt Herrn Dornstedt zu, was die Frage der Verbindlichkeit angeht. Er fragt sich, ob der Plan in elf Jahren umgesetzt werden kann, diese Verbindlichkeit sollte gegenüber den Bürgern gewährleistet werden.

Herr Rath teilt mit, dass ihm der Radschutzstreifen an der Lesumer Heerstraße nicht sicher erscheint, sondern das Befahren eher Angstgefühle auslöst. Wie kommt man darauf, dass das Fahren auf der Fahrbahn sicherer ist.

Herr von Groeling-Müller fragt, was die Radwege sollen, wenn die Radfahrer diese nicht nutzen. Wie kann man das ändern. Warum werden Zebrastreifen Querungshilfe genannt, den Begriff kennt niemand. Im Übrigen werden die Zebrastreifen hier von den Bürgerinnen und Bürgern nicht entsprechend der Vorschriften beachtet. Es werden immer tolle Zukunftsperspektiven gemalt, ohne dass wir die Bürger dazu bringen, die Regeln einzuhalten.

Mit Einverständnis der Regionalausschussmitglieder eine Wortmeldung aus dem Publikum: **Herr Lonzek** kritisiert, dass seit Ende 2012 auf die Umsetzung der Einrichtung einer Verkehrsinsel mit entsprechender Radwegkennzeichnung und einem Zebrastreifen. Bis heute ist die Maßnahme nicht umgesetzt. Er hat das Gefühl, dass trotz voller Unterstützung durch das Ortsamt, zwischen Amt für Straßen und Verkehr und Ortsamt Burglesum Welten liegen. Der Bürger fühlt sich aufgrund der langen Umsetzungszeit betrogen.

Herr Schulte im Rodde verlässt die Sitzung um 20:30 Uhr.

Herr Janßen zur Frage Haltepunkt Farge – Ost wurde festgestellt, dass dieser relativ wenig Personenaufkommen hat. In Bezug auf verkehrliche Aspekte ist er im Endeffekt ein Punkt, der nicht als erste Priorität vorgeschlagen wird.

Frau Mechels äußert sich zum Schutzstreifen Lesumer Heerstraße wie folgt: Der Gehweg ist nicht ausreichend, man kann keine Benutzungspflicht auf dem Gehweg anordnen, sondern muss ein Angebot auf der Fahrbahn machen.

Herr Janßen präsentiert den Sachstand zum Lkw-Führungsnetz (Anlage 2). Zur Herausnahme von bestimmten Straßen aus dem Führungsnetz spricht **Herr Janßen** eine Problematik an. Die B74 ist als Kraftfahrzeugstraße ausgewiesen. Problem ist, wenn die Dillener Straße aus dem Führungsnetz herausgenommen wird, dass bestimmte Fahrzeuge nicht auf die B74 ausweichen können. Einige Fahrzeuge dürfen bauartbedingt nicht auf einer Kraftfahrstraße fahren, dies gilt für besonders schwere Fahrzeuge (z.B. Autokran), sowie Fahrzeuge die langsamer als 60 km/h sind.

Herr Boehlke möchte wissen, ob das heißt, dass die Dillener Straße und Rönnebecker Straße besser ausgebaut sind als die B74. Dies verneint **Herr Janßen**, die B74 darf, genauso wie eine Autobahn, aufgrund ihrer rechtlichen Widmung nicht mit allen Fahrzeugen befahren werden.

Herr Just erläutert, dass es oberste Priorität ist, dass auf der A27 und verlängerten B74 der Lkw-Verkehr fährt.

Herr Rath möchte gern eine Auflistung über die Fahrzeuge, die nicht auf der B74 fahren dürfen. Er erkundigt sich, ob die Möglichkeit besteht, einen Teil der A281 Mautfrei zu stellen.

Herr Faustmann geht kurz auf den Mautvermeidungsverkehr ein. Es geht dabei um vier oder fünf Lkws im Zeitraum von vier Stunden.

Herr Boehlke bittet Herrn Faustmann, den Beiräten eine Liste zur Verfügung zu stellen, wie die Verkehre sich verteilen und wer definitiv nicht auf die Autobahn fahren darf. **Herr Just** teilt mit, dass es eine solche Liste nicht gibt, weil die Straßenverkehrsordnung dies eindeutig regelt.

Beschluss (einstimmig)

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis. Eine vertiefte Beratung soll in den einzelnen Beiräten erfolgen.

TOP 5: Zukunft des Sportbades Bremen-Nord

Hierzu eingeladen: SIS, Bremer Bäder GmbH, Sportbad Bremen-Nord e. V.

Herr Boehlke betont, dass das Bad einen besonderen Stellenwert für die Vereine in Bremen-Nord hat und ein wichtiger Bestandteil für den Schwimmsport ist. Seit Jahren unterstützen die Nordbremer Beiräte und das Sportamt jährlich die Finanzierung der anfallenden Reparaturen, dennoch besteht ein erheblicher Sanierungsstau.

Ziel muss es deshalb sein, das Bad langfristig finanziell abzusichern und zu erhalten, verbunden mit einer jährlichen Entlastung der Globalmittel der einzelnen Beiräte.

Herr Schnibben berichtet als Vorsitzender des Vereins über den aktuellen Zustand des Sportbades. Eine neue Isolierung ist dringend erforderlich, eine Glaswand muss ausgetauscht werden (Baukosten ca. 140.000€) sowie das Blockheizkraftwerk muss ausgetauscht werden (Baukosten ca. 160.000€). Gegenwärtig werden nur Reparaturen durchgeführt, nicht investiert oder saniert. Alles im Bad ist relativ neu, wie Pumpen und Filter. Mit Beiratsmitteln und Mitteln vom Sportamt stehen für Reparaturen jährlich ca. 20-25.000 € zur Verfügung, dadurch können Sanierungskosten nicht abgedeckt werden.

Herr Wiebel weist darauf hin, dass das Sportbad in Grohn kein kommunales Schwimmbad ist, sondern von einem privaten Investor aufgekauft wurde. Die Kommune hat in den letzten Jahren für die Betriebskosten p.A. 100.000€ an Zuschüssen gezahlt. Primär ist bei der Gebäudesanierung der Eigentümer gefragt, diese Finanzierung kann nicht zu Lasten der Kommune gehen. Das Sportamt fördert den laufenden Betrieb und ist nicht zuständig für die Gebäudeerhaltung.

Frau Sprehe betont, dass das Sportbad Grohn für den Schwimmsport unverzichtbar ist und es daher wichtig ist, den Erhalt über viele Jahre zu sichern. Sie geht davon aus, dass die Erträge durch das Sportbad für den Eigentümer nicht auskömmlich sind und eine umfangreiche Finanzierung dadurch nicht möglich ist. In den letzten Jahren sind Reparaturen im Sportbad Grohn ein laufender Posten bei den Beiratsmitteln. Um das Bad zu unterstützen, sind diese Mittel gerne bewilligt worden, allerdings sollten diese Kosten von der Kommune getragen werden.

Herr Dornstedt kann sich noch gut an die Diskussion erinnern, als das Schwimmbad zur Disposition stand. Zu der Zeit war es für den Bremen-Norder Schwimmsport sehr problematisch hierfür Alternativen zu finden. Wenn das Sportbad Bremen-Nord nicht vorhanden wäre, und die Schwimmer im Fritz-Piaskowski-Bad trainieren würden, dann hätte man kein Freizeitbad mehr in Vegesack. Die Stadt kann sich nicht ganz aus der Verantwortung ziehen und sagen, dass das Bad einem Privateigentümer gehört und dieser deshalb allein die Investitionen übernehmen muss. Vielleicht investiert der Eigentümer ja auch, allerdings möchte er dann von seinen Investitionen auch profitieren. Die Bahnkosten für die Vereine nach einer Sanierung würden teurer werden. Die Vereine würden sich dann das Geld dafür auch von der Stadt wieder holen.

Herr Boehlke fragt, ob es nicht Möglichkeiten gibt, das „know-how“ der Bremer Bädergesellschaft zu nutzen, indem z.B. die Technikabteilung den Verein „unter die Arme greifen“ kann.

Herr Wiebel geht davon aus, dass eine Beratung sicher möglich ist. Es gab immer eine gute Kooperation die auch fortgeführt werden soll. Er kann nicht erkennen, dass das Sportbad vor dem Aus steht.

Herr Hornhues fragt, was nach dem Jahr 2020 gemacht wird. Wenn der Eigentümer in Vorleistung treten müsste, fragt er natürlich, wann es sich für ihn rechnet. Dazu müsste er eine garantierte Pachtzeit haben. Gab es schon Überlegungen seitens des Vereins, wie lange ein Pachtvertrag laufen muss, um eine Investition zu decken. Er schlägt vor, dass man sich zusammensetzt um ein für alle tragbares Ergebnis zu finden.

Herr Hennig würde sich als Eigentümer nicht zu Investitionen zwingen lassen. Seiner Meinung nach kann nur der Eigentümer gebeten werden, sich an die Renovierungskosten zu beteiligen.

Frau Sprehe hält es nach wie vor nicht für richtig, dass die Beiräte die Reparaturen zahlen. Die Betriebsmittel müssen vom Senator für Inneres und Sport erhöht werden. Es ist nicht Aufgabe der Beiräte, das Bad zu finanzieren, auch wenn man es gerne unterstützt.

Herr Schnibben geht davon aus, dass der Eigentümer den Pachtvertrag verlängern würde oder das Bad irgendwann an die Stadt zurückführen würde.

Beschluss (einstimmig)

Der Ausschuss nimmt die Berichte zur Kenntnis. Der Verein wird gebeten, zusammen mit der Bremer Bäder GmbH den tatsächlichen Sanierungsbedarf des Bades festzusetzen. Der Senator für Inneres und Sport wird aufgefordert, auf Grundlage des festgestellten Sanierungsbedarfs ein Konzept gemeinsam mit dem Eigentümer mit der Zielsetzung zu erstellen, den Sanierungsstau abzubauen und das Bad langfristig für den Schwimmsport in Bremen-Nord zu erhalten. Das Konzept ist dem Regionalausschuss Bremen-Nord in der zweiten Jahreshälfte 2014 vorzulegen.

TOP 6 Verschiedenes

6.1 Frau Sprehe berichtet über die aktuelle Entwicklung zum neuen Jobcenter in Bremen-Nord. Sie war als nicht stimmberechtigtes Mitglied der Jury beim Architektenwettbewerb dabei. Die Entwürfe sind zur Zeit im Foyer des Bauamtes Bremen-Nord angesehen werden. Der Bauantrag soll in den nächsten Wochen gestellt werden und der Einzug in das Jobcenter soll 2016 erfolgen.

6.2 Herr Thormeier würde es begrüßen, wenn der Regionalausschuss einen Beschluss zur gemeinsamen Beiratssitzung zum Thema Klinikum Bremen-Nord gefasst werden wird. **Herr Boehlke** teilt mit, dass er sich mit Herrn Dornstedt und Herrn Nowack darauf verständigt hat, dass es ausreichend ist, wenn die Beiräte gesondert hierzu einen Beschluss fassen.

Herr Boehlke schließt die Sitzung um 21:35 Uhr.

gez. Boehlke
Vorsitzender

gez. Hornhues
Sprecher

gez. Hell-Nogai
Protokoll